Verzeichniss der in der Versammlung zu Bern aufgenommenen Mitglieder

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: AssociationNews

Zeitschrift: Eröffnungsrede der Jahresversammlung der Allgemeinen

Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten

Naturwissenschaften = Discours d'ouverture de la session de la

Société Helvétique des Sciences Naturelles

Band (Jahr): 8 (1822)

PDF erstellt am: 16.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

herr Thiébeaut de Berneaud, Sefretair der Linneischen Gesellschaft in Paris.

Simond, Verfasser der Reisen in England und

der Schweiz.

- Grafen Ignaz und Severin Mielzynski aus Pohlen.
- Nicollet, Astronom in Paris.
- Doebereiner, Professor in Jena.
- Eric de Beaumont, Ingénieurs des Mines. - Fournel,
- Adersbach, Med. Dr., aus Pohlen.
- Schmidt, Dr. Med. in Jena.
- Heinr. Guftav Floerke, Professor in Rostock.
- Pelletier, Professor in Paris.
- Plana, Astronom in Turin.
- William Herschel, Sohn, Astronom in London.
- Joh. Nepomuk Fuchs, Professor der Chemie in Landsbut.
- Aug. de Sayve.
- Reinhold Treviranus, Professor in Bremen.

ANLEITUNG

ZUR PRÜFUNG DER MAASSE UND GEWICHTE.

Die Natur der verschiedenen Maasse wird durch die zwey allgemeinen Eigenschaften der körperlichen Gegenstände, ihre Ausdehnung und ihre Schwere, bestimmt. Sie zerfallen demzufolge in drey Classen, die Längenmaasse, Flächenmaasse und Hohlmaasse, zu welchen noch die Gewichte hinzukommen. Die Letztern sind zwar von den Erstern ganz unabhängig, können aber mit ihnen in Verbindung gebracht werden, wenn man ein bestimmtes Maass reinen Wassers bey einer bestimmten Temperatur als Einheit des Gewichtes annimmt; so wie hinwiederum der Inhalt irgend eines Hohlmaasses aus dem Gewichte des Wassers, das es in sich fassen kann, zu bestimmen ist.

Bekanntlich herrscht in den Maassen in Hinsicht auf Grösse und Zahl eine höchst lästige Verschiedenheit, zu deren Hebung in den neuern Zeiten in verschiedenen Ländern mehr oder weniger glückliche Versuche gemacht worden sind. Auch in der Schweiz haben mehrere Cantone neue und einfachere Maassordnungen bey sich eingeführt. Es fällt in die Augen, dass solche Verbesserungen einen bedeutend grössern Werth erhalten würden, wenn sie mit den Maassordnungen der benachbarten Cantone in angemessenere Uebereinstimmung gebracht werden könnten, so dass, unbeschadet gewisser localer Verschiedenheiten, die wohl nie ganz sich verdrängen lassen, die hauptsächlichsten Maasse in allen oder den meisten Cantonen entweder ganz gleich, oder doch nur so verschieden wären, dass ohne schwierige Rechnung oder Bruchtheile eines in das andere übersetzt werden könnte. Zu diesem Ende müsste vor Allem aus eine den Bedürfnissen aller Cantone möglichst genäherte wissenschaftliche Maass-und Gewicht-Ordnung gleichsam als Ideal aufgestellt werden, welcher die in den Cantonen gelegentlich vorzunehmenden Maassverbesserungen möglichst sich anzunähern hätten, und die für Alle eine gemeinschaftliche Grundlage und einen allgemeinen Vereinigungspunkt bilden wurde. Die allgemeine Gesellschaft Schweizerischer Naturforscher fand es ihren Beschäftigungen angemessen, diesem Gegenstande, der, obgleich an sich polizeylicher Natur, doch auch die Kenntnisse des Mathematikers und Physikers in Anspruch nimmt, ihre Thätigkeit zu widmen. Sie überzeugte sich, dass jenem theoretischen Maass-Systeme erst eine möglichst genaue Kenntniss des Bestehenden vorangehn müsse; und sie hat daher drey ihrer Mitglieder, die Professoren Pictet, Horner und Trechsel beauftragt, die betreffenden Data hierüber in möglichster Vollständigkeit einzusammeln, um wo möglich in der Sommersitzung von

1823, eine umfassende Uebersicht der gegenwärtig bestehenden Maasse und Gewichte in der Schweiz vorzulegen.

Die Committirten haben es daher für zweckdienlich erachtet, vor Allem aus die Hohen Regierungen der verschiedenen Cantone um geneigte Unterstützung ihres Zweckes geziemend zu ersuchen. Und da die gewünschte Prüfung der Maasse nicht wohl von ihnen selbst in jedem Canton kann vorgenommen werden; so finden sie sich veranlasst, diejenigen Personen, welche entweder ihr Beruf oder ein edles Interesse für Wissenschaft und vaterländische Angelegenheiten zu einem solchen Geschäfte auffordert, um gefällige Mitwirkung zu bitten. Damit aber diese Untersuchung planmässig und überall in gleicher Form vorgenommen werde; so erlauben sie sich, folgende Anleitung in möglichster Kürze beyzufügen.

A. Bestimmung der Längen-Maasse.

Die gebräuchlichsten Längenmaasse sind: der Fuss, die Elle, das Klafter, der Stab, die Ruthe.

Man verschaffe sich ein Lineal oder einen Stab von geradfaserigem, trockenem Tannen- oder Lerchenholz von zwey bis drey Zollen Breite, etwas länger, als die Grösse einer Elle oder eines halben Stabes. Man bestreiche diesen Stab mit heiss gemachtem Leinöhl, und nachher mit einer guten Oehlfarbe. Wenn derselbe wohl getrocknet ist, so schlage und schraube man auf demselben etwa zwey Linien dicke, messingene Stifte ein, und zwar in solchen Stellen, dass ihre Entfernung von dem Anfangsstifte nahe der Länge des Fusses, der Elle, des halben Stabes gleich sey. Nachdem diese Stifte in der Ebene des Stabes weggefeilt worden, trage man auf demselben, vermittelst eines Stangenzirkels die genaue Länge des fraglichen Maasses auf, indem man durch feine Punkte oder Querstriche auf den Messingstiften ihre Enden bezeichnet. Zur Versendung muss dieser Stab in ein besonderes Kistchen gelegt werden, um ihn vor Beschädigung und Nässe zu schützen. Da das Klafter, und die Ruthe gewöhnlich einer bestimmten Anzahl von Fussen gleich sind; so ist es hinreicheud, ihre Länge nach diesem in Zahlen schriftlich anzugeben.

B. FLÄCHEN-MAASSE.

Diese sind der Quadratfuss, das Quadratklafter, die Quadratruthe und die grossen Feldmaasse, die unter den Namen von Juchart, Morgen, Mannwerk, Acker etc. aufgeführt werden. Die erstern sind durch ihre Benennung kenntlich. Die verschiedenen Arten der letztern und ihr Inhalt müssen nach Quadratfussen in Zahlen angegeben werden.